



Campus des IMC Krems. Fotos: IMC Krems

Chemie-Ausbildung am IMC Krems

Die IMC Hochschule für Angewandte Wissenschaften Krems ist nächstes Jahr Gastgeber der Chemietage. Hier stellen sich das IMC Krems und das Team rund um Conference Chair Uwe Rinner vor.

Am IMC Krems finden vom 21. bis 23. September 2026 die 21. Chemietage der GÖCH statt. Die Konferenz will akademische Forschung mit praktischer Anwendung verbinden. Der thematische Schwerpunkt liegt auf Grüner Chemie und erneuerbaren Materialien.

Zur Person

Uwe Rinner studierte Technische Chemie an der TU Graz und promovierte an der University of Florida in Naturstoffsynthese. Nach Postdokaufenthalten in Kanada und Wien habilitierte er sich in organischer und bioorganischer Chemie. Er war Professor an der Sultan Qaboos University im Oman. Seit dem Jahr 2018 leitet er das Institut für Applied Chemistry an der IMC Krems, wo er die Chemiestudiengänge aufbaute. www.imc.ac.at, www.chemietage.at

Praxisorientierte Ausbildung: Fachkräfte für die chemische Industrie

Im Jahr 2018 wurde das Bachelorstudium „Applied Chemistry“ am IMC Krems erstmals gestartet. Der Studiengang wurde gemeinsam mit Vertretern der chemischen Industrie geplant, um Studierenden ein praxisorientiertes Studienprogramm zu bieten und diese gleichzeitig für die Anforderungen der chemischen Industrie vorzubereiten. Der Studiengang wurde von Anfang an auf Englisch unterrichtet, das erleichtert Absolventinnen und Absolventen den Einstieg in eine internationale Karriere und ermöglicht gleichzeitig nicht deutschsprachigen Studierenden eine Chemieausbildung in Österreich.

Das Bachelorstudium, das mittlerweile „Chemistry“ heißt, begrüßt jedes Jahr et-

wa 50 neue Studierende. Die Ausbildung bietet eine breite chemische Wissensbasis, legt aber besondere Schwerpunkte auf organische Chemie und instrumentelle Analytik. Zusätzlich werden zukunftsorientierte Themen wie Chemikalienrecht, Informatik und Grüne Chemie behandelt. Das Besondere: Dozenten kommen nicht nur aus dem internen Lehrpersonal, sondern auch von Partneruniversitäten und aus der chemischen Industrie. Das verschafft den Absolventinnen und Absolventen nicht nur eine herausragende Ausbildung, sondern auch ein berufliches Netzwerk und einen Überblick über den Arbeitsmarkt.

Das Studium beinhaltet ein verpflichtendes Praxissemester als Brücke zur Berufswelt. Studierende können dieses im In- oder Ausland verbringen – an einer

Universität, einer Forschungsinstitution oder in einem chemischen Betrieb. Über 70 Prozent entscheiden sich für den Weg ins Ausland, oft gefördert durch Stipendienprogramme. Diese praktische Erfahrung bildet nicht nur die Basis für die Bachelorarbeit, sondern bereitet die Studierenden auch auf den Berufsstart vor.

Neues Masterstudium „Sustainable Chemistry and Digital Processing“ ab Herbst 2025

Ab dem Wintersemester 2025 bietet die IMC Krems erstmals den Master-Studiengang „Sustainable Chemistry and Digital Processing“ an. Das berufsbegleitende Studium findet freitags und samstags statt. Es besteht aus einer Blockwoche pro Semester, was es besonders attraktiv für Fachkräfte aus der chemischen Industrie macht.

Das Studium verbindet instrumentell-analytische und präparative Verfahren mit den Prinzipien der nachhaltigen Chemie. Zusätzlich vermittelt es Module zu Chemikalienrecht, Qualitätssicherung und Regulatorik, wobei der Fokus auf Pro-



Studierendenlabor des IMC Krems. Foto: IMC Krems

grammierung und Verarbeitung großer Datenmengen liegt. Prof. (FH) Dr. Uwe Rinner, Institutsleiter und Studiengangsleiter der Chemieprogramme, fasst zusammen: „Wir bilden Chemiker aus, die nicht nur im Labor brillieren, sondern auch Prozesse ganzheitlich verstehen – ökologisch, technologisch und unternehmerisch.“

Blick hinter die Kulissen: ein Besuch in den Laboren

„Wir sind besonders stolz auf unsere Top-Labore am IMC Krems“, erklärt Dr. Rinner. Die im Jahr 2023 eröffneten 650 m² großen Labore sind das Herz der praxisnahen Ausbildung in Lehre und Forschung. Die Studierenden arbeiten mit Geräten wie GC, HPLC, IC, MS oder einem Benchtop-

CHEMIETAGE AM IMC KREMS: Das sagt das Orga-Team

Die Chemietage 2026 werden wissenschaftlich durch Uwe Rinner (Chair) sowie Anna Malyshenko und Yolanda Salinas betreut. Wir haben sie um ein Statement zum IMC Krems gebeten.

• Prof. (FH) Priv.-Doz. DI Dr. Uwe Rinner, Institutsleiter, Studiengangsleiter und Professor für Organische Chemie: „Wir bilden Chemikerinnen und Chemiker aus, die über das reine Laborwissen hinausdenken. Unser Fokus liegt auf der ganzheitlichen Betrachtung chemischer Prozesse – von Nachhaltigkeit bis zu Digitalisierung. Durch die gezielte Förderung der Internationalisierung und verpflichtende Auslandspraktika bereiten wir unsere Studierenden optimal auf eine globale Karriere vor.“

• Dr. Anna Malyshenko, Senior Lecturer / Professorin für Analytische Chemie, Institut für Applied Chemistry: „Wir legen größten Wert auf direkten Praxisbezug. In unseren Laborübungen analysieren Studierende reale Proben wie Medikamente, Umweltproben und Lebensmittel an modernsten Geräten wie HPLC, GC, IC oder NMR. Dadurch sind unsere Absolventen direkt nach dem Studium bereit, in der Industrie verantwortungsvolle Aufgaben zu übernehmen.“

• Prof. (FH) Priv.-Doz. Dr. Yolanda Salinas Soler, Fachhochschulprofessorin, Polymerchemikerin, Institut für Applied Chemistry: „Neben der Lehre spielt die Forschung eine zentrale Rolle. Studierende können sich in laufende Projekte im Bereich der Na-



Orga-Team der Chemietage 2026 (v.l.): Anna Malyshenko, Uwe Rinner, Yolanda Salinas.

Foto: Lukas Bezila

nomaterialien und organischen Chemie integrieren. Das fördert nicht nur das wissenschaftliche Denken, sondern ermöglicht ihnen auch, ihre Abschlussarbeit auf Basis aktueller Forschungsergebnisse zu verfassen.“

NMR und erlernen dabei sowohl synthetische als auch analytische Techniken. Gleichzeitig wird auch die traditionelle Chemie vermittelt, um die grundlegenden Handgriffe zu verstehen.

Die Ausbildung erfolgt in kleinen Gruppen, die von erfahrenen Lehrenden mit industriellem Hintergrund betreut werden. Masterstudierende werden zudem frühzeitig in die aktuellen Forschungsprojekte des Instituts eingebunden.

Infos IMC Krems

Das IMC Krems ist eine international ausgerichtete Hochschule für angewandte Wissenschaften. Sie hat über 3700 Studierende aus mehr als 70 Ländern und

legt den Fokus auf Internationalisierung, Praxisorientierung und Innovation. Die Hochschule bietet 29 Studiengänge an (Bachelor und Master).

- **Praxisbezug:** Die Studiengänge sind stark praxisorientiert, mit Projekten, Praktika und Gastvorträgen aus der Wirtschaft. Das bereitet optimal auf den Arbeitsmarkt vor.
- **Internationale Ausrichtung:** Mit über 200 Partneruniversitäten weltweit gibt es ausgezeichnete Möglichkeiten für Auslandssemester und Praktika. Viele Studiengänge werden auf Englisch unterrichtet.
- **Karrierechancen:** Die praxisnahe Ausbildung wird von Arbeitgebern sehr

geschätzt. 99 Prozent der Absolventen finden innerhalb von drei Monaten nach dem Abschluss eine Anstellung oder beginnen ein weiterführendes Studium.

- **Persönliche Betreuung:** Der Unterricht in kleinen Gruppen ermöglicht einen intensiven Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden und schafft eine persönliche Lernatmosphäre.
- **Ausstattung:** Neueste Technik in Labors und Lehrräumen gewährleistet effektives und zukunftsorientiertes Lernen.

*Uwe Rinner
Chair der 21. Chemietage, GÖCH-Mitglied*

Travel Grant von Chemistry Europe



GÖCH-Präsident Peter Gärtner und Katharina Ehrmann. Foto: GÖCH/Walter Schneider

Ein persönlicher Bericht zum Forschungsaufenthalt von Katharina Ehrmann in den Niederlanden.

„Über die GÖCH und im Rahmen des von Chemistry Europe geförderten Travel Exchange Grants absolvierte ich, Dr. Katharina Ehrmann, einen Forschungsaufenthalt in der Forschungsgruppe von Prof. Katja Loos an der Rijksuniversiteit Groningen. Ziel des Aufenthalts war es, mir die Verwendung von Enzymen als Tools für nachhaltigere Materialsysteme in der Polymerchemie anzueignen.“

Meine bisherige Forschung an der TU Wien konzentriert sich auf lichtgetriebene additive Fertigung und die Entwicklung neuer photodynamischer Netzwerke. Mit Veröffentlichungen in führenden Fachzeitschriften der Chemistry Europe Group (Angew. Chem. und Chem. Eur. J.) habe ich wesentliche Beiträge zur Entwicklung lichtbasierter orthogonaler Reaktionssysteme und kooperativer Netzwerkbildungen geleistet, in denen unterschiedliche Lichtfarben zu unterschiedlicher Reaktivität führen. Auf dieser Basis wurde mir der Travel Grant von Chemistry Europe und GÖCH zuerkannt, um als Visiting Researcher mein Fachwissen in diesem Gebiet durch neue wissenschaftliche Aspekte im Bereich der Nachhaltigkeit zu erweitern.

Für meinen Forschungsaufenthalt habe ich die Gruppe von Prof. Loos an der Universität Groningen ausgewählt, die international für ihre Expertise in der enzymatischen Polymerisation und Polymerabbauprozessen bekannt ist. Der Forschungsaufenthalt bot mir somit die ideale Gelegenheit, mich in dieses neue Gebiet einzuarbeiten und gleichzeitig den Transfer dieses Wissens in die lichtbasierte 3-D-Drucktechnologie vorzubereiten.

Während meines Aufenthalts erarbeitete ich mir ein Verständnis für enzymatische Polymerisationen, etwa mit Lipasen, und deren Anforderungen in der praktischen Umsetzung. Die enge Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Forschungsgruppe von Prof. Loos ermöglichte mir einen tiefen Einblick in aktuelle Strategien zur nachhaltigen Polymerchemie. In zahlreichen Diskussionen wurden Schnittstellen zu meinem bisherigen Forschungsschwerpunkt identifiziert und erste gemeinsame Ideen für zukünftige Projekte entwickelt.

Der Aufenthalt stellte einen wichtigen Meilenstein in meiner akademischen Laufbahn dar. Durch den intensiven Wissensaustausch konnte ich nicht nur neue experimentelle Techniken erlernen, sondern auch konkrete Ansätze entwickeln,

enzymatische Prozesse mit meinen eigenen Forschungsschwerpunkten zu verbinden. Diese Synergie bietet großes Potenzial für die Entwicklung neuartiger, kreislauffähiger Materialien im Bereich der additiven Fertigung.

Besonders erfreulich ist, dass ich die im Rahmen des Aufenthalts gewonnenen Erkenntnisse und den ersten praktischen Zugang zum Thema enzymatische Polymere in einem eigenständigen FWF-1000-Ideen-Projekt (TAI126702) weiterverfolgen kann, welches kürzlich genehmigt wurde. Dieses Projekt baut auf dem wissenschaftlichen Fundament auf, das durch den Aufenthalt in Groningen gelegt wurde, und markiert den offiziellen Start einer neuen Forschungsrichtung in meinem Forschungsteam.

Ich danke Prof. Katja Loos herzlich für die Einladung, die produktiven Gespräche und die Möglichkeit zur Zusammenarbeit. Mein Dank gilt auch der GÖCH und Chemistry Europe für die finanzielle Unterstützung durch den Travel Exchange Grant. Der Aufenthalt hat wesentlich zur Ausweitung meiner wissenschaftlichen Expertise und zur Etablierung einer vielversprechenden internationalen Kooperation beigetragen.“

Katharina Ehrmann

Factbox Travel Grant

Die finanzielle Unterstützung des Forschungsaufenthaltes wurde aus Mitteln von Chemistry Europe mit administrativer Unterstützung der GÖCH ermöglicht
Ort: Rijksuniversiteit Groningen, Niederlande

Zeitraum: 1,5 Monate
Gastgeber: Prof. Dr. Katja Loos, Forschungsgruppe Polymerchemie

Thema: Enzyme als Tools in der Polymerchemie

www.chemistryviews.org/chemistry-europe-travel-grant/
www.fwf.ac.at/foerdern/foerderportfolio/projekte/1000-ideen

Auer-von-Welsbach- und Loschmidt-Medaille

Hubert Culik und Nicola Hüsing erhalten hohe GÖCH-Auszeichnungen.

Im Rahmen der Festsetzung am 17. Oktober 2025 wurden nach langer Pause wieder die Auer-von-Welsbach-Medaille für Verdienste um die Entwicklung und Förderung der chemischen Industrie und Technik sowie die Loschmidt-Medaille für Verdienste um den Fortschritt der wissenschaftlichen Chemie vergeben. Die beiden Namensgeber der Medaillen haben maßgeblich dazu beigetragen.

Carl Auer von Welsbach

Der in Wien geborene Chemiker und Unternehmer ist vor allem durch seine Erfindungen bekannt, berühmt und reich geworden: In Erinnerung sind vor allem sein Gaslicht-Glühstrumpf (ab 1885), die Metallfadenlampe (ab 1890) und das funkengebende Auermetall (ab 1903). Aber erst 96 Jahre nach seinem Tod im Jahr 1929 wird uns bewusst, wie bedeutend seine Forschungen zur Chemie der Seltenen Erdmetalle waren. Auer von Welsbach hat nicht nur vier dieser Elemente entdeckt, nämlich Praseodym, Neodym, Ytterbium und Lutetium, er hat durch großzügige Bereitstellung von Proben vielen europäischen Physikern die Erforschung der physikalischen Eigenschaften dieser Elemente ermöglicht. Davon profitieren wir noch heute.

Josef Loschmidt

Am 21. September 1867 wurden die Leser der Zeitschrift *Presse* unter der Überschrift „Ist Wissenschaft Macht?“ davon in Kenntnis gesetzt, dass sich „ein junger Freund“ mit Eifer der Wissenschaft gewidmet hat, wobei sein Name in wissenschaftlichen Kreisen „rühmlichst bekannt“ sei. Zum Professor an der Wiener Universität habe er es noch nicht gebracht. Unser Freund ist „nichts anderes als Lehrer an der Volksschule zu St. Johann in der Jägerzeile. Dort lehrt Joseph Loschmidt ... Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren Elemente der Arithmetik, Physik und Chemie...“ Dank seiner Arbeit aus



Ansicht der Medaillen. Foto: GÖCH / Walter Schneider

dem Jahre 1865 „Zur Grösse der Luftmoleküle“ wurde Loschmidt dann doch noch Professor an der Universität Wien. Aber seine mindestens ebenso geniale Publikation „Chemische Studien I“ von 1861 mit 368 Molekülformeln im Sinne eines „molecular modelling“ wurde zu seinen Lebzeiten nicht gewürdigt. Sie war ihrer Zeit zu weit voraus.

Die Preise

Im Gedenken an die beiden herausragenden Persönlichkeiten vergibt die GÖCH seit vielen Jahren die beiden nach ihnen benannten Medaillen an Personen, deren Arbeit einen besonderen Beitrag zur Chemie in Österreich leistet. In den Aufzeichnungen geht die Auer-von-Welsbach-Medaille bis 1948 zurück, die erste Loschmidt-Medaille der GÖCH wurde 1967 dokumentiert.

Hubert Culik hat seinen beruflichen Werdegang vor 60 Jahren mit einer Lehre zum Chemie- und Lacklaboranten begonnen und ist bis heute als Geschäftsführer von Kansai Helios Austria aktiv. Er ist in vielen seiner zahlreichen Funktionen maßgeblich für die Industrie und die Aus- und Weiterbildung eingetreten und hat vor allem als jahrelanger Obmann des Fachverbands FCIO viele wichtige Entscheidungen für den Standort Österreich mitgestaltet. Diese Tätigkeiten wurden auch schon durch andere Auszeichnun-



Hubert Culik Foto: Marko Kovic

gen wie beispielsweise den Berufstitel Professor und das Große Goldene Ehrenzeichen des Landes Niederösterreich als auch des Landes Wien gewürdigt. Sein Engagement für die gesamte Branche und sein unermüdliches Bemühen für die Verbesserung und Etablierung neuer Ausbildungswägen in der Chemie zeichnen ihn besonders aus.



Nicola Hüsing Foto: Scheinast

Nicola Hüsing promovierte auf dem Gebiet hochporöser Materialien. Die experimentellen Arbeiten zu ihrer Dissertation führte sie an der Universität Würzburg, an der TU Wien sowie an der University of California in Los Angeles durch. Seit dem Jahr 2010 ist Nicola Hüsing Universitätsprofessorin für Materialchemie am Fachbereich Chemie und

Physik der Materialien an der Paris-Lodron Universität Salzburg. Dort gründete und leitet sie seit 2018 das Wissenstransferzentrum Salzburg Center for Smart Materials (SCSM) und war von 2019 bis 2024 Vizerektorin für Forschung und Nachhaltigkeit. Sie ist wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Mitglied der European Academy of Sciences (EURASC) sowie Chemistry Europe Fellow. Zahlreiche wissenschaftspolitische Funktionen, darunter im FWF, in der Exzellenzstrategie von Bund und Ländern in Deutschland sowie in internationalen Gremien wie der International Sol-Gel Society, unterstreichen ihr Engagement.

Werner Soukup (historischer Hintergrund)

Walter Schneider

Neues Chemiezentrums an der Montanuniversität

Mit einem Festakt eröffnete die Montanuniversität Leoben am 26. September 2025 zwei neue Forschungsgebäude: das Haus der Digitalisierung, ein Zentrum für Robotik, Automation, High Performance Computing und digitale Innovation, sowie das Chemiezentrums im kernsanierten Chemiegebäude. Beide Einrichtungen stehen für Zukunftsfähigkeit und unterstreichen die Rolle der Universität als Impulsgeberin in Forschung, Lehre und Innovation.

Das Chemiezentrums vereint die allgemeine, analytische und physikalische Chemie unter einem Dach. Auf 2700 m² entstand moderne Infrastruktur mit Labors, Lehrsälen und offenen Arbeitsbereichen, die Zusammenarbeit zwischen Studierenden, Forschenden und Industriepartnern fördert.

Der Lehrstuhl für Allgemeine und Analytische Chemie beschäftigt sich mit einem weiten Spektrum – von der Rohstoffanalyse über die Charakterisierung moderner Werkstoffe bis hin zu Umweltfragen. Schwerpunkte sind die Entwicklung präziser analytischer Methoden, die Untersuchung von Korrosionsprozessen sowie die Materialcharakterisierung – mit



Laborinfrastruktur in Leoben. Foto: Armin Russold

unmittelbarem Nutzen für Industrie und Gesellschaft.

Der Lehrstuhl für Physikalische Chemie erforscht grundlegende Prozesse für Energiewende und Materialentwicklung. Schwerpunkte sind die Entwicklung innovativer Brennstoffzellen und die Analyse katalytischer Prozesse mit hochmodernen spektroskopischen Methoden – Erkenntnisse, die direkt in nachhaltige Energie- und Materiallösungen einfließen.

„Mit dieser zukunftsweisenden Infrastruktur schaffen wir optimale Bedingungen für Forschung, Lehre und die Ausbildung hoch qualifizierter Fachkräfte in den Kernbereichen der Montanuniversität“, betont Vizerektor Univ.-Prof. Dr. Thomas Prohaska.

www.unileoben.ac.at

Thomas Prohaska
Vizerektor MUL und GÖCH-Mitglied

In Kürze

Generalversammlung

Am 17. Oktober 2025 fand die Generalversammlung der GÖCH an der Uni Wien statt. Alle Infos und Beschlüsse erhielten die GÖCH-Mitglieder per Mail. Sollten Sie keine Information erhalten haben und sollte diese auch nicht im Spam-Ordner zu finden sein, wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle.

Ein Fotoblog zur Festsitzung ist auf unserer Webseite verfügbar. Alle Preisträger:innen und geehrten Mitglieder können für ihre persönliche Verwendung die Fotos auch in hoher Auflösung erhalten.

Wahlen in der GÖCH

Im November finden die Wahlen zu den Arbeitsgruppen und Zweigstellen statt. Wahlberechtigt sind alle GÖCH-Mitglieder. Den Zugangscode erhalten die GÖCH-Mitglieder per Email. Die Ergebnisse der Wahl werden Anfang Dezember in einem Newsletter veröffentlicht. Nutzen Sie die Möglichkeit, aktiv die GÖCH mitzustalten.

29th Austrian Carbohydrate Workshop

Vom 12. bis 13. Februar 2026 findet der traditionelle Workshop der Arbeitsgruppe Kohlenhydrate gemeinsam mit dem Austrian Carbohydrate Network an der TU Graz statt. Als Vortragende sind dieses Mal Prof. Alexander Titz, Universität Saarland, und Prof. Francesca Cardona, Universität Florenz, eingeladen. Ab Mitte November wird die Registrierung möglich sein.

Österreichische Lebensmittelchemietage 2026

Wir freuen uns, die Austrian Food Chemistry Days 2026 in Graz vom 8. bis 10. April 2026 anzukündigen. Die österreichischen Lebensmittelchemietage bieten eine Plattform für Lebensmittelchemiker, Lebensmittelanalysten, Lebensmitteltoxikologen, Lebensmitteltechnologen und Ernährungswissenschaftler aus Wissenschaft, Kontrollbehörden und der Industrie, um Spitzenforschung zu präsentieren und zu diskutieren. Der P.B.-Czedik-Eysenberg-Award 2026 wird während der Konferenz verliehen. Der/die Preisträger:in wird bei dieser Gelegenheit eingeladen, die prämierte Arbeit zu präsentieren. Die Einreichung für den P.B.-Czedik-Eysenberg-Award 2026 ist bis Februar möglich.

Chemietage 2026

Die 21. Chemietage werden im September 2026 in Krems stattfinden. Der Call for Abstracts wird etwa Mitte Jänner starten, wir werden Sie rechtzeitig informieren. Krems ist über Wien und St. Pölten gut und bequem öffentlich erreichbar, allerdings sind die Quartiere in unmittelbarer Nähe rasch ausgebucht, sichern Sie sich daher rechtzeitig eine Unterkunft.

Walter Schneider
GÖCH-Geschäftsführer

Neuaufnahmen

Die GÖCH begrüßt als neue Mitglieder:

Dipl.-Ing. Edma Gjata, BSc; Laura Zellner, MSc; Helena Kim, MSc; Manuel Candussi, MSc; Dipl. Ing.in Lena Neubauer; Anna Jodlbauer; Bernhard Grüner; Paul Stüber, BSc; Dr. Stephen Nagaraju Myakala; PD Dr.techn. Anita Emmerstorfer-Augustin; Assist.-Prof. Dr. Aleksandar Kondinski; Jonas Mutschler, B.Sc.; Laura Kronlachner; Peter Hartmann; Konstantin Günther; Dr. Lyndsey Hendriks; Dr. Shaimae Soleimani; Univ.-Prof. Mag. Dr. Elisabeth Hofer; Tekla Pápai; Mattia Rinaldi, MSc.; El Czar Galleposo, MSc.; Bernhard Blank-Landeshammer; Florian Wagner-Hackl; Lorenz Erlbacher, BSc., MSc.; Dr. Christoph Spiegel; Medina Cehic, MSc; Danial Ashoori; Katharina Pühringer, MSc; Guy Wolf; Hans Davidson, BA; Univ.-Prof.in Dr.in Kerstin Blank; Lukas Zajicek, BSc; Saddam Hussain; Katharina Kelderer, BSc; Anja Atzenhofer, BSc; Sarah Merzinger.

Luca Peters 2001–2025

Mit tiefer Betroffenheit trauern wir um unseren Freund und Kollegen Luca Peters, der im Alter von nur 24 Jahren bei einer Tour an der Watzespitze in Tirol verunglückte. Nach seinem Bachelorabschluss an der TU Dortmund kam Luca nach Innsbruck, um den Master in Chemischer Verfahrenstechnik zu absolvieren. Neben seinen hervorragenden Leistungen im Studium engagierte er sich mit großer Tatkraft in der Jungen Chemie und wurde kürzlich zum stellvertretenden Regionalsprecher der RV Innsbruck gewählt.

In den Bergen fand Luca Ausgleich und Inspiration, ob auf Hochtouren, beim Trailrunning oder auf Skitouren; er war stets voller Begeisterung für die Natur. Er strahlte Lebensfreude aus, schenkte Motivation in schwierigen Zeiten und bereicherte unser aller Le-

ben. Wir verlieren einen außergewöhnlichen jungen Wissenschaftler, engagierten Kollegen und wunderbaren Freund.

In ehrendem Gedenken an Luca.

RV Junge Chemie Innsbruck



Luca Peters

Foto: Junge Chemie Innsbruck



Österreichische Chemische Gesellschaft
Nibelungengasse 11/6
1010 Wien, Austria
Tel.: 0043 1 587 42 49
E-Mail: office@goech.at
Web: www.goech.at